Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

552 (26.11.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion
3—4 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 552. Karlsruhe, Montag, 26. November 1900. Abendblatt

Krüger in Paris.

‡ Paris, 25. Nov.

Eine große, würdige, herzerhebende Kundgebung! Darüber sind die Zeitungen aller Parteien hinsichtlich der gewaltigen Ovation, die die Pariser Bevölkerung am Samstag dem Präsidenten Krüger bei seiner Ankunft in der Hauptstadt darbrachte, völlig einig. Aber über die Bedeutung der Gefühle, die die Massen bewegten, und über den Charakter dieser feierlichen Begrüßung gehen die Meinungen stark auseinander. Besonders der Empfang des Oberhauptes der Transvaalrepublik im Elysée und der Gegenbesuch Herrn Loubets im Hôtel Scribe finden eine verschiedenfache Auslegung. Nicht etwa in nationaler Hinsicht! So überspannt ist selbst kein Nationalist, etwas anderes, als einen Höflichkeitsakt darin zu erblicken. Aber während die Einen in den beiden Schritten wenigstens den Anfang einer allerdings ihnen höchst nebelhaft vorschwebenden Aufraffung des kontinentalen Europas gegen die englischen Uebergriffe in Südafrika erblicken wollen und deshalb Herrn Loubet und auch Herrn Delcassé plötzlich mit glühenden Huldigungen überhäufen, nimmt die große Mehrheit von der Thatsache nur nebenbei Notiz und mißt ihr keinerlei Bedeutung bei. Manche garzu Vorsichtige lassen sogar zwischen den Zeilen eine gewisse Beklommenheit bezüglich der Aufnahme dieser Besuche durch England ziemlich deutlich lesen. Die Pariser dürften sich aber kaum diesen letzteren Erwägungen zugänglich zeigen, da sie sich bewußt sind, in durchaus würdiger Weise hochherzigen Gefühlen Ausdruck verliehen zu haben, und da sie ferner aus den sehr ausführlich hierher telegraphirten und mit aufrichtiger großer Freude aufgenommenen Kommentaren der auswärtigen, vorzugsweise der deutschen Blätter, erkennen, daß überall auf dem Kontinente Herzen im Einklang mit den ihrigen dem greisen Patrioten, der für sein Land die letzte Lebenskraft opfert und das Unmögliche versucht, entgegen schlagen. Die Solidarität der Gefühle der festländischen Nationen findet daher glühende Lobpreiser und, so große Vorsicht auch im Allgemeinen solchen elementaren Ausbrüchen der französischen Mengen entgegenzubringen ist, kann man doch nicht umhin, etwas Erhebendes und schöne Hoffnungen Erweckendes in dieser Stimmung zu erblicken. Einigen Chauvinisten unter den Republikanern ist dieselbe allerdings sehr unangenehm, so Herrn Lucien Victor-Mennier im „Rappel", der zwischen den südafrikanischen Republiken und Frankreich eine Leidensgleichheit herauskonstruiert und aus den Kundgebungen der Menge auch französisch-patriotischen Schmerz um Elsaß-Lothringen herausgehört hat. Ein so feines Ohr hat kein einziger seiner Kollegen, selbst die nationalistischen, nicht. Diese haben wieder vielfach tiefeingewurzelten Haß gegen England zu vernehmen geglaubt, aber, wie sie schleunigst hinzufügen, nicht gegen die Nation, sondern gegen ihre Machthaber und Bethörer. „Chamberlain, assassin!" habe man nach dem Laternentakte gerufen, nicht ein einziges Mal aber ein „Pereat" auf die Engländer ausgebracht. Die ganz extreme und gleichzeitig groteske Note liefert wieder Rochefort, der sich dazu versteigt, die sofortige Kriegserklärung gegen England zu verlangen, dessen Offiziere und Soldaten im Transvaalkriege ihre völlige Unfähigkeit erwiesen hätten. Die Republikaner dagegen suchen die Bedeutung der Kundgebung mehr in der Tiefe der rein menschlichen Empfindungen, als in irgend welchen politischen Beweggründen. Paris habe das unverdiente Unglück geehrt und gezeigt, daß es nicht nur für glänzende Ruhmesthaten seiner eigenen Söhne, sondern auch für Anderer Großthaten und Prüfungen empfindungsfähig sei. Aber Beleidigungen anderer Nationen und Gelüste, mit ihnen einen Streit vom Zaume zu brechen, lägen Frankreich ferne. Die Zeiten seien unwiderruflich vorüber, da Frankreich sich zum Kämpen für die Rechte oder Ansprüche anderer Völker aufwarf. Das sei ihm zu schlecht bekommen, um einen neuen Versuch zu wagen. Sein Patriotismus verbiete ihm, an andere, als an seine eigenen Interessen zu denken, was freilich nicht ausschließen würde, daß es mit anderen Ländern gemeinsam eventuell die Stimme für bedrückte und verfolgte Völker erheben würde. Arme Buren!

Es war offenbar mehr als gewöhnliche Schaulust, die die Pariser auf die Straßen trieb, um dem Einzuge Krügers beizuwohnen. Die Stimmung, die unter der Menge herrschte, die vom Lyoner Bahnhofe nach dem Bastille-Platze und längs der großen Boulevards bis in die Nähe der Madeleine-Kirche stundenlang ausharrte, um den Präsidenten der Transvaal-Republik zu sehen und zu feiern, hatte etwas Ernstes, etwas Melancholisches an sich und war offenbar von der Haltung Krügers selbst eingegeben, der selbst inmitten des überströmenden Enthusiasmus der traurigen Lage seines Landes eingedenk zu sein schien. Der Mann der That war ersichtlich eigentümlich berührt, als er gleich bei seiner Ankunft auf dem Lyoner Bahnhofe eine Anzahl von Reden anhören und beantworten mußte, die man eigentlich ganz gut in eine einzige, viel kürzere hätte zusammenfassen können. Noch viel leichter hätte er auf die Besuche der Delegationen verzichtet, die sich gleich nach seiner Ankunft im Hotel Scribe an ihn herandrängten, unbekümmert darum, ob der hochbetagte Staatsmann einiger Augenblicke der Erholung bedurfte. Die Zudringlichkeit der Enthusiasten und Enthusiastinnen war eine derartige, daß Dr. Leyds schließlich sehr höflich, aber auch sehr entschieden den Indiskreten die Thür weisen mußte, da der Präsident Krüger sich eine kurze Weile inmitten der Seinigen erholen wollte. Desto tiefer war der Eindruck, den die Haltung und die Ovationen des Pariser Volkes auf den Präsidenten Krüger machten. Als er sich wiederholt auf dem Wege vom Bahnhofe nach dem Hotel in dem Wagen aufrichtete und mit einer stummen Geberde für die ihm und den Buren dargebrachten Ovationen dankte, hatten die sonst so spöttischen Pariser das Gefühl, als spräche der greise Patriarch über sie seinen Segen aus. Die Menge beugte unwillkürlich das Haupt vor dem Präsidenten des wackeren Burenvolkes, der in den jubelnden Zurufen der Menge nur einen schwachen Ersatz für den Verlust seiner Heimat finden konnte. Leider machten sich auch hier wieder die Bemühungen der Nationalisten fühlbar, die durch und durch edlen und ehrerbietigen Gefühle der Menge zu kleinlichen Parteizwecken auszunützen und den Parisern den Glauben beizubringen, daß nur sie es gewesen, die die schöne Volkskundgebung hervorgerufen. Die Söldlinge der verschiedenen „patriotischen" Ligen und der klerikalen Verbände waren unausgesetzt bemüht, die Menge gegen die Regierung der Republik aufzuhetzen und den Präsidenten Krüger für ihre Gebieter zu konfiszieren. Man begreift daher, wie unangenehm die Demagogen von der Nachricht berührt waren, daß der Präsident der Republik Herrn Krüger noch im Laufe des Nachmittags mit allen offiziellen Ehrenbezeugungen im Elysée-Palaste empfangen und gleich darauf den erhaltenen Besuch erwidern würde. Die nationalistischen Krakehler schnitten lange Gesichter und thaten, als hätte Herr Loubet ihnen „ihren" Krüger genommen. Das Volk hingegen faßte die Sache anders auf und die überaus zahlreichen und lauten Rufe: „Vive Loubet!" bewiesen, daß die Pariser dem Präsidenten der Republik für die Herrn Krüger erwiesenen Ehren besonders dankbar waren. Man kann sich den Aerger der nationalistischen Agitatoren vorstellen, als sie die Herrn Loubet dargebrachten Ovationen mit ansehen mußten und dagegen nichts einwenden durften, da ihnen sonst übel mitgespielt worden wäre. Der Empfang des Präsidenten Krüger, den sie bereits seit geraumer Zeit als einen Erfolg ihrer Partei escomptiert hatten, hat alle ihre Berechnungen über den Haufen geworfen, und wenn sie vorerst noch gute Miene zum bösen Spiel machen, so werden die bitteren Kritiken wohl nicht mehr lange ausbleiben. Des Abends, da der Regen die Reihen der Manifestanten bereits erheblich gelichtet hatte, nahmen die Nationalisten allerdings ihre Revanche, da einige bezahlte Gesellen auf den großen Boulevards wieder „Chamberlain assassin" gröhlten, und die „Libre Parole" durch eine marktschreierische Illumination ihres Redaktionslokals am Boulevard Montmartre Ansammlungen herbeizuführen suchte. Aber all' das fand unter der Menge kein Echo, und als gegen 10 Uhr eine kleine Schar halbwüchsiger Jungen vor der „Libre Parole" erschien, wo der aus Algier eben eingetroffene Max Régis sich am Balkon zeigte, und auf ein gegebenes Zeichen „Tod den Juden!" schrie, brauchte die Polizei nicht erst einzuschreiten, da die Bursche bereits angesichts der feindseligen Haltung der Menge nach allen Windrichtungen geflohen waren. Nur die „Camelots", die zur Abwechslung wieder einmal eine stattliche Anzahl neuer Lieder zu Ehren Krügers und der Buren feilzubieten hatten, behaupteten ihre Plätze auf den Straßen und machten ein ganz ansehnliches Geschäft. Wie ruhig die Menge sich im allgemeinen verhielt, geht schon aus der Thatsache hervor, daß während des ganzen Tages nur dreißig Verhaftungen vorgenommen wurden, von denen schließlich nur sechs oder sieben aufrecht erhalten wurden.

Goschens Rücktritt.

Nach fünfjähriger Amtsführung ist der bisherige englische Marineminister Goschen gelegentlich des jüngst erfolgten Kabinettswechsels von seinem Posten zurückgetreten. Amtsmüdigkeit bezeichnen Freunde wie Gegner als den näheren Beweggrund für das Aufgeben einer Stellung, die mit Verantwortung, aber auch mit Ehren so reich bedacht ist, wie kaum ein anderes Ministerportefeuille in England. Und Gründe für Amtsmüdigkeit hat Goschen in der That mannigfache während des letzten Jahres seiner Wirksamkeit gehabt. So glücklich und erfolgreich die ersten Jahre seiner Amtsführung waren, als es ihm beschieden war, in Fortsetzung der naval defence act eine gewaltige Vermehrung des schwimmenden Materials, daneben eine erhebliche Verstärkung des aktiven Personalbestandes und die Schaffung und Organisierung einer ansehnlichen Mannschaftsreserve durchzusetzen, so wenig scheint es ihm gelungen zu sein, seit der Jahrhundertwende den Beifall der englischen Fachkreise und damit der Oeffentlichkeit für die von ihm vertretene Marinepolitik, wie für das engere Wirken der von ihm geleiteten Behörde zu finden.

Den ersten Angriffspunkt der Kritik bildete die übereilte Einführung eines nur unzureichend erprobten Wasserrohrkesseltypus, der Belleville-Kessel, für die Schlachtschiffe und Kreuzer der englischen Flotte. Hinzu kam die unliebsame Verzögerung in der Fertigstellung der Neubauten, welche zum Teil wohl ihren Grund hatte in den Strikebewegungen der Schiffbauindustrie, zum Teil aber auch auf unzweckmäßige Vergebung der Bauten seitens der Admiralität zurückzuführen war. Schließlich begegnete das neue Schiffbauprogramm dieses Jahres, welches an Linienschiffen nur zwei vorsieht, und die Art seiner Vertretung im Parlament durch Goschen vielfach Mißbilligung. Man hatte in den Kreisen englischer Flottenschwärmer gehofft, der erste Lord der Admiralität werde angesichts der erheblichen Flottenverstärkungen anderer Großmächte nunmehr mit einem Programm vor das Parlament treten, das die frühere naval defence act noch in den Schatten stellte, und war umsomehr enttäuscht von der Geringfügigkeit der Neuforderungen. Wenngleich der besonnene Teil der englischen Tagespresse die überspannten Forderungen und die heftigen gegen die Admiralität gerichteten Vorwürfe der englischen Flottenliga zurückwies, so gab er doch zu, daß die Maschine der Admiralität nicht so arbeitete, wie man wünschen konnte, und einer Neuadjustierung dringend bedürftig sei.

Ob neben dieser Kritik der Oeffentlichkeit nicht auch Reibungen innerhalb des Kabinetts, namentlich die Unmöglichkeit gegenüber dem Schatzamt, angesichts der gewaltigen Kosten des Transvaalkrieges höhere Forderungen für die Marine durchzusetzen, Goschen zum Rücktritt bewogen haben, bleibt dahingestellt. Jedenfalls hat Goschen große Verdienste um die britische Seemacht. Unter seiner Amtsführung hat die britische Flotte einen Grad der Leistungsfähigkeit und ein numerisches Uebergewicht über die Flotten anderer Staaten erreicht, wie noch unter keinem seiner Vorgänger. Die Tage von Faschoda sprechen sein beredtes Lob.

Ob es seinem Nachfolger, dem erst 41jährigen Lord Selborne, der durchaus als homo novus gilt, gelingen wird, auch nur ähnliches zu leisten, muß bezweifelt werden. Uns scheint, daß England an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit für die Marine, wenigstens in personeller Beziehung, angelangt ist. England wird auch unter Lord Selborne die stärkste Seemacht bleiben, aber bei den jetzigen Seerüstungen anderer Großmächte kann es unmöglich nach einer numerischen Ueberlegenheit streben, die jeder beliebigen Koalition die Spitze bieten würde; ebensowenig wie Deutschland sich ein Heer leisten kann, dessen Kopfstärke den vereinigten Armeen der angrenzenden Großmächte gleichkommt. Großbritanniens gegenwärtige Lage kennzeichnen die Worte seines Premierministers Lord Salisbury: „Jedem Staat, mag er auch noch so stark sein, ist ein gewisses Maß für seine militärische Kraftentfaltung gesetzt. Er handelt klug und weise, wenn er seine Rüstung bis zu der ihm erlaubten Grenze ausdehnt; darüber hinausgehen zu wollen, wäre thöricht und vermessen."

Bismarcks Brautwerbung.

Soeben sind, vom Fürsten Herbert Bismarck herausgegeben, im Cotta'schen Verlag „Fürst Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin" erschienen. Dem herrlichen Bande entnehmen wir nach erstem Durchblättern den Brief, in welchem Bismarck um die Hand Johannas v. Puttkamer bei deren Vater anhielt. Der Brief lautet:

Verehrtester Herr v. Puttkamer!

Ich beginne dieses Schreiben damit, daß ich Ihnen von vornherein seinen Inhalt bezeichne; es ist eine Bitte um das Höchste, was Sie auf dieser Welt zu vergeben haben, um die Hand Ihrer Fräulein Tochter. Ich verhehle mir nicht, daß ich dreist erscheine, wenn ich, der ich erst neuerlich, und durch sparsame Begegnungen Ihnen bekannt geworden bin, den stärksten Beweis von Vertrauen beanspruche, den Sie einem Manne geben können. Ich weiß aber, daß ich, auch abgesehen von allen Hindernissen in Raum und Zeit, welche Ihnen die Bildung eines Urteils über mich erschweren können, durch mich selbst niemals imstande sein kann, Ihnen solche Bürgschaften für die Zukunft zu geben, daß sie den Einsatz eines so teuren Pfandes von Ihrer Seite rechtfertigen würden, wenn Sie nicht durch Vertrauen auf Gott das ergänzen, was das Vertrauen auf Menschen nicht leisten kann. Was ich selbst dazu thun kann, beschränkt sich darauf, daß ich Ihnen mit rückhaltloser Offenheit über mich selbst Auskunft gebe, so weit ich mir selber klar geworden bin. Ueber mein äußerliches Auftreten wird es Ihnen leicht sein, Nachrichten durch Andere zu erhalten; ich begnüge mich daher mit einer Darstellung meines innern Lebens, welches jenem zu Grunde lag, und besonders meines Standpunktes zum Christentum. Ich muß dazu weit ausholen. Ich bin meinem elterlichen Hause in frühester Kindheit fremd, und nie wieder völlig darin heimisch geworden, und meine Erziehung wurde von Hause her aus dem Gesichtspunkt geleitet, daß alles der Ausbildung des Verstandes und dem frühzeitigen Erwerb positiver Kenntnisse untergeordnet blieb. Nach einem unregelmäßig besuchten und unverstandenen Religions-Unterricht hatte ich bei meiner Einsegnung durch Schleiermacher, an meinem 16. Geburtstage, keinen andern Glauben, als einen nackten Deismus, der nicht lange ohne pantheistische Beimischungen blieb. Es war ungefähr um diese Zeit, daß ich nicht aus Gleichgültigkeit, sondern infolge reiflicher Ueberlegung aufhörte, jeden Abend, wie ich von Kindheit her gewohnt gewesen war, zu beten, weil mir das Gebet mit meiner Ansicht von dem Wesen Gottes in Widerspruch zu stehen schien, indem ich mir sagte, daß entweder Gott selbst, nach seiner Allgegenwart, Alles, also auch jeden meiner Gedanken und Willen hervorbringe, und so gewissermaßen durch mich zu Sich Selbst bete, oder daß, wenn mein Wille ein von dem Gottes unabhängiger sei, es eine Vermessenheit enthalte, und einen Zweifel an der Unwandelbarkeit, also auch an der Vollkommenheit, des göttlichen Ratschlusses, wenn man glaube, durch menschliche Bitten darauf Einfluß zu üben. Noch nicht voll 17 Jahre alt, ging ich zur Universität nach Göttingen. In den nächsten acht Jahren sah ich mein elterliches Haus selten; mein Vater ließ mich nachsichtig gewähren, meine Mutter tadelte mich aus der Ferne, wenn ich meine Studien und Berufsarbeiten vernachlässigte, wohl in der Meinung, daß sie das Uebrige höherer Führung überlassen müsse. Sonst blieben mir Rat und Lehre Anderer buchstäblich fern. Wenn mich in dieser Periode Studien, die mich der Ehrgeiz zu Zeiten mit Eifer treiben ließ, oder Leere und Ueberdruß, die unvermeidlichen Begleiter meines Treibens, dem Ernst des Lebens und der Ewigkeit näherten, so waren es Philosophien des Altertums, unverstandene Hegel'sche Schriften, und vor allem Spinoza's anscheinend mathematische Klarheit, in denen ich Beruhigung über das suchte, was menschlichem Verstande nicht faßlich ist. Zu anhaltendem Nachdenken hierüber wurde ich aber erst durch die Einsamkeit gebracht, als ich nach dem Tode meiner Mutter, vor sechs bis sieben Jahren, nach Kniephof zog. Wenn hier anfangs meine Ansichten sich nicht erheblich änderten, so fing doch bald die innere Stimme an, in der Einsamkeit hörbarer zu werden, und mir manches als Unrecht darzustellen, was ich früher für erlaubt gehalten hatte. Immer indeß blieb mein Streben nach Erkenntnis in den Cirkel des Verstandes gebannt, und führte mich, unter Lesung von Schriften wie die von Strauß, Feuerbach, Bruno Bauer, nur tiefer in die Sackgasse des Zweifels. Es stellte sich bei mir fest, daß Gott dem Menschen die Möglichkeit der Erkenntnis versagt habe, daß es Anmaßung sei, wenn man den Willen und die Pläne des Herrn der Welt zu kennen behaupte, daß der Mensch in Ergebenheit erwarten müsse, wie sein Schöpfer im Tode über ihn bestimmen werde, und daß uns auf Erden der Wille Gottes nicht anders kund werde, als durch das Gewissen, welches er uns als Fühlhorn durch das Dunkel der Welt mitgegeben habe. Daß ich bei diesem Glauben nicht Frieden fand, brauche ich nicht zu sagen; ich habe manche Stunde trostloser Niedergeschlagenheit mit dem Gedanken zugebracht, daß mein und anderer Menschen Dasein zwecklos und unersprießlich sei, vielleicht nur ein beiläufiger Ausfluß der Schöpfung, der entsteht und vergeht, wie Staub vom Rollen der Räder.

Etwa vor vier Jahren kam ich, seit meiner Schulzeit zuerst wieder, in nähere Berührung mit Moritz Blanckenburg, und fand an ihm, was ich bis dahin im Leben nicht gehabt hatte, einen Freund; aber der warme Eifer seiner Liebe suchte vergeblich mir durch Ueberredung und Disputation das zu geben, was mir fehlte, den Glauben. Durch Moritz wurde ich indeß mit dem Triglafer Hause und dessen weiterem Kreise bekannt, und fand darin Leute, vor denen ich mich schämte, daß ich mit der dürftigen Leuchte meines Verstandes Dinge hatte untersuchen wollen, welche so überlegene Geister mit kindlichem Glauben für wahr und für heilig annahmen. Ich sah, daß die Angehörigen dieses Kreises, in ihren äußeren Werken, fast durchgehends Vorbilder dessen waren, was ich zu sein wünschte. Daß Zuversicht und Friede bei ihnen wohnte, war mir nicht überraschend; denn daß diese Begleiter des Glaubens seien, hatte ich nie bezweifelt, aber der Glaube läßt sich nicht geben und nehmen, und ich meinte, in Ergebung abwarten zu müssen, ob er mir werden würde. Ich fühlte mich bald heimisch in jenem Kreise und empfand ein Wohlsein, wie es mir bisher fremd gewesen war, ein Familienleben, das mich einschloß, fast eine Heimat.

Ich wurde inzwischen von Ereignissen berührt, bei denen ich nicht handelnd beteiligt war, und die ich als Geheimnis Anderer nicht mitteilen darf, die aber erschütternd auf mich wirkten. Ihr faktisches Resultat war, daß das Bewußtsein der Flachheit und des Unwertes meiner Lebensrichtung in mir lebendiger wurde als je. Durch Rat Anderer wie durch eigenen Trieb wurde ich darauf hingeführt, konsequenter und mit entschiedener Gefangenhaltung einstweilen des eigenen Urteils, in der Schrift zu lesen. Was in mir sich regte, gewann Leben, als sich bei der Nachricht von dem tödlichen Erkranken unserer verstorbenen Freundin in Cardemin das erste inbrünstige Gebet, ohne Grübeln über die Vernünftigkeit desselben, von meinem Herzen losriß. Gott hat mein damaliges Gebet nicht erhört, aber er hat es auch nicht verworfen. denn ich habe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden und Nachbarländer.

f. **Baden-Baden**, 25. Nov. Die Meininger Hofkapelle hat den Ruf, welcher ihr vorausgegangen ist, in ihrem heute Abend im Konversationshause gegebenen Konzerte glänzend bestätigt. Das ist eine herrliche Kapelle, die großartig spielte. Sie hat unser verwöhntes Publikum zu kaum hier gehörten, begeisterten Kundgebungen hingerissen. Wir haben noch selten so eine überwältigende Teilnahme in unserem Konzertsaal wahrgenommen. Nebst stürmischem Beifall folgte am Schlusse jeder einzelnen Nummer ein hundertfältiges Bravo, Bravo! Der Gefeierte, Generalmusikdirektor Steinbach, erhielt zwei Lorbeerkränze. Der Großherzog, die Großherzogin und die Prinzessin Amelie zeichneten das sehr gut besuchte Konzert durch ihre Gegenwart aus. An der linken Seite des Großherzogs hatte der Generaloberst v. Los Platz genommen. Die Großherzoglichen Herrschaften sprachen Herrn Kapellmeister Steinbach ihre wärmste Anerkennung aus.

□ **Stuttgart**, 25. Nov. Im Jahre 1899 sind in Württemberg in 90 Betrieben Streiks ausgebrochen. Vollständig durch den Streik zum Stillstand gekommen sind 20 Betriebe, nämlich 11 Möbelfabriken in Stuttgart, 3 Schuhfabriken in Tuttlingen, je 2 Trikotfabriken in Vaihingen und Färbereien in Reutlingen und eine Schuhfabrik in Backnang, sowie eine Werkzeug- und Feilenfabrik in Eßlingen. Die Höchstzahl der bei den Streiks beteiligten Arbeiter betrug 2400, davon 1691 kontraktbrüchig, während 709 zur sofortigen Niederlegung der Arbeit berechtigt waren. Die Zahl der in den Betrieben bei Ausbruch der Streiks beschäftigten Arbeiter belief sich im Ganzen auf 4088, sodaß etwa 1600 Arbeiter in den von den Streiks betroffenen Betrieben an den Arbeitseinstellungen sich nicht beteiligten. An Aussperrungen kam in Württemberg im letzten Jahre nur eine vor, nämlich in einer Cigarrenfabrik in Cannstatt, wovon 32 Arbeiter betroffen wurden. In den beiden ersten Quartalen des laufenden Jahres fanden in 43 Betrieben Arbeitseinstellungen statt. Zu völligem Stillstand kamen dadurch 20 Betriebe. Die Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter belief sich auf 1607, von denen 13 gezwungen feierten. Die größte Zahl der Streiks des laufenden Jahres fällt auf Tuttlingen, wo 18 Schuhfabriken zum völligen Stillstand kamen. Von den Streiks dieses Jahres hatten sieben einen teilweisen, vier keinen Erfolg für die Arbeiter. Ein voller Erfolg war in keinem einzigen Fall zu verzeichnen.

— Zur Beantwortung der öfters mit mehr Voreingenommenheit als Sachkenntnis verhandelten Frage, ob Württemberg nicht auffallend wenig akademische Lehrer hervorbringe und darum unverhältnismäßig viele Lehrer von anderen Ländern beziehe, veröffentlicht das statistische Landesamt eine Zusammenstellung, nach welcher gegenwärtig 51 Nichtwürttemberger in Tübingen docieren, während 56 Württemberger als Lehrer an fremden Hochschulen wirken. Den Fakultäten nach verteilen sich dieselben, wie folgt: evangelische Theologen 12 Württemberger auf fremden Hochschulen und 2 Nichtwürttemberger in Tübingen, katholische Theologen 2 bezw. 0, Juristen 4 bezw. 5, Lehrer der Staatswissenschaften 3 bezw. 5, Mediziner 10 bezw. 13, Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften 9 bezw. 15, an philosophischen Fakultäten 16 bezw. 11. Vom Jahr 1800—1870 waren 111 Württemberger auf fremden Hochschulen, während gleichzeitig 84 Nichtwürttemberger in Tübingen waren. Seit dem Jahre 1870 waren 75 Württemberger auf fremden Hochschulen als Lehrer thätig, während 111 Nichtwürttemberger in Tübingen wirkten. Das Verhältnis hat sich also in den beiden Zeiträumen geradezu umgekehrt.

— Der Ausschuß des Landesverbands der Wirte Württembergs hat allen Landtagskandidaten eine Resolution zugesandt, mit der Bitte um baldige Erklärung ihrer Stellung zur Abschaffung des Umgeldes. Gleichzeitig wurden die Mitglieder des Wirteverbands aufgefordert, bei der bevorstehenden Wahl nur solche Kandidaten zu unterstützen, die sich für die Abschaffung des Umgelds einzutreten verpflichten.

□ **Cannstatt**, 25. Nov. Die Einweihung der Lutherkirche ist heute in feierlicher Weise erfolgt. Um 9 Uhr setzte sich von der Stadtkirche aus, wo vorher Gottesdienst stattfand, der Festzug in Bewegung, an welchem die bürgerlichen Kollegien, der Kirchengemeinderat, die Architekten und die beim Bau beschäftigten Meister und Arbeiter, sowie die Geistlichkeit teilnahmen. Gegen 10½ Uhr erschien das Königspaar mit Gefolge, außerdem Herzogin Vera und Prinz Weimar. Vor dem feierlichen Einzug in die Kirche übergaben die Architekten Böcklen und Feil den Kirchenschlüssel an Oberbürgermeister Nast, welcher seinerseits den Schlüssel dem König überreichte. Der Monarch sprach seine Freude über das schöne Gotteshaus aus und übergab den Schlüssel an den Dekan Prälat v. Braun, welcher die Kirche aufschloß. Unter den Klängen des Lutherliedes erfolgte der Einzug in das Gotteshaus. Die Weiherede hielt Prälat v. Braun, die Festpredigt Stadtpfarrer Conz. An den Gottesdienst schloß sich die Taufe eines Knabens und eines Mädchens an, bei welchem das Königspaar Patenstelle vertrat. Die beiden Täuflinge, welche den Namen Wilhelm und Charlotte erhielten, wurden mit einem Patengeschenk von je 100 M. bedacht.

✗ **Metz**, 25. Nov. Der gestern plötzlich erfolgte Tod des früheren Korps-Auditeurs, jetzigen Ober-Kriegsgerichtsrats und Geheimen Justizrats Rabe, wird hier viel besprochen. Es wird behauptet, daß es am Tage vorher in einer Sitzung des Oberkriegsgerichts zu heftigen Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf Befugnisse und Formalitäten gekommen ist, die schließlich zu einer Aufhebung der Sitzung führten. Rabe, der herzleidend war, regte sich bei dieser Gelegenheit derart auf, daß er noch während der Nacht am Herzschlage verstarb. — Auf eine Eingabe einer Anzahl Industrieller hat der Gemeinderat die Einrichtung einer elektrischen Centrale beschlossen, um für Gewerbebetriebe eine billige Triebkraft zu beschaffen. Der Gemeinderat hat ferner den wichtigen Beschluß gefaßt, allen Elementarlehrern der Stadt, im Fall sie erkrankte oder beurlaubte Kollegen dienstlich vertreten müssen, die gegebenen Unterrichtsstunden angemessen zu honorieren.

Ueber die Strohgeflechtindustrie auf dem Schwarzwald

macht ein Bericht die Runde, der den heutigen Stand dieser Industrie nicht richtig beurteilt. Bis vor etwa 15 Jahren waren die Schweiz und Italien allein die Länder unserer Konkurrenz; sie hatten den Vorteil, neben billigen und geschickten Arbeitskräften, ein schöneres Geflechtstroh bauen zu können, wie dies auf dem rauhen Schwarzwald nicht möglich war. Vor etwa 15 Jahren trat China und vor 6 Jahren Japan in die Reihen der Konkurrenzländer ein, aber nicht für den Schwarzwald allein, sondern auch für die übrigen Länder ebenso empfindlich.

Diese beiden Länder besitzen die Vorteile, die schon die Schweiz und Italien uns gegenüber voraus hatten, in weit erhöhterem Maße: Sehr billige und geschickte Arbeitskräfte und ein ganz vorzügliches Strohmaterial neben einer unbegrenzten Leistungsfähigkeit.

Naturgemäß begann dadurch für die Strohgeflecht-Hausindustrie ein harter Kampf. Die Staatsregierung und der Kreis Billingen suchten durch Errichtung von Strohgeflechtschulen, deren Aufgabe es wurde, ein besseres Stroh zu bauen, zu bleichen und zu färben, sowie auch die schulpflichtigen Kinder vom sechsten Jahre ab im Flechten zu unterrichten, im Anschluß an die Volksschule weitthunlichst zu fördern. Leider aber vermochten diese sehr gut gemeinten Einrichtungen es nicht, den Kampf mit der gelben Rasse zu ermöglichen, was in der kommenden Zeit noch mancher europäischen Industrie ebenso empfindlich klargemacht werden wird.

Mit der billigen Geflechteinfuhr ging der Preis für die Schwarzwaldgeflechte naturgemäß immer mehr zurück und wandten sich die weiblichen Arbeitskräfte der besser lohnenden Uhrenindustrie zu. Ausgeschlossen davon und der Strohflechterei erhalten blieben alle diejenigen weiblichen Arbeitskräfte, die in zu großer Entfernung von den Uhrenindustriecentren ihren ländlichen Wohnsitz haben und nicht aufgeben können oder wollen und auch nur während der langen Winterszeiten der Strohflechterei samt ihren oft zahlreichen Kindern obliegen können und damit neben der Besorgung ihres Hauswesens das bare Geld für ihren Haushalt verdienen.

Auch giebt es heute noch eine große Anzahl älterer Personen, darunter auch manchmal Männer, welche die Strohflechterei mehr zur Unterhaltung, als zum Gelderwerb von jeher betrieben haben und noch betreiben.

Man denke sich alle die vielen kleinen, von den Hauptlandstraßen entfernt liegenden Wohnstätten, die zur Winterszeit häufig längere Zeit durch den hohen Schnee ganz vom Verkehr isoliert sind. Alle diese Leute haben durch die Strohflechterei ihren Lebensunterhalt zum wenigsten erheblich verbessert und dadurch, daß die Familie so viel verdiente, um zu den kümmerlichen Erträgnissen ihrer Landwirtschaft sich das bare Geld für die übrigen Lebensbedürfnisse zu schaffen, aus manche ernste Notlage fernzuhalten vermocht.

In richtiger Erkenntnis von Seiten der Staats- und Kreisverwaltung suchte man daher trotz den durch fremdländische Konkurrenz immer mehr zurückgehenden Geflechtpreisen die Strohflechterei auf dem Schwarzwalde zu erhalten und zu schützen, denn leicht ist es, einen Hausindustrie-Erwerb aufzugeben, schwer aber, einen besseren Ersatz zu schaffen. Die Wirren in China haben von Neuem gezeigt, wie rasch sich die Verhältnisse ändern können. Der Geflechtimport ist sofort vollständig ins Stocken geraten. Die Geflechtpreise sind schon in einem Jahre um 50—150 Proz. dadurch gestiegen, und der Schwarzwald hat mit einem Schlage die lagernden Geflechte nicht nur gut verkauft, sondern auch den Flechterinnen wieder besser lohnende Beschäftigung zuführen können.

Ob es nun angebracht war, gerade in dieser Zeit in Schönwald die Strohgeflechtschule von Seiten des Gemeinderats aufzuheben, muß sehr bezweifelt werden, und nicht, wie in dem in Umlauf gesetzten Bericht erwähnt, die Konkurrenz mit China und Japan ist Schuld an diesem Schritte gewesen, sondern in erster Reihe der Rücktritt der Strohgeflechtlehrerin daselbst.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. November.

= **Die Vermählungs-Festgabe der badischen Städte** der Städteordnung, welche, wie bereits erwähnt, letzten Samstag durch die Herren Oberbürgermeister Schnetzler und Direktor Götz im Palais des Prinzen Max überreicht wurde, besteht aus einer Kollektion vergoldeten kostbaren Tafelsilbers von 38 Stück Platten und Tellern, welche mit dem Alliancewappen des fürstlichen Paares nebst reichverzierten Randfriesen mit eingeflochtenen Blütenranken in trefflicher Ciselierarbeit geschmückt sind. Die Ausführung dieser Silbergeräte erfolgte nach den Entwürfen von Direktor Götz durch die Silberwarenfabrik von K. Deibele u. Co. in Pforzheim. Dieses Tafelsilber ruht in einer prachtvollen Holztruhe in reichster polychromer Einlegearbeit nebst Bronzebeschlägen nach Zeichnungen der Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe durch Bildhauer H. Maybach dahier in meisterhafter Technik ausgeführt. Die in modernem Charakter durchgebildeten Dekorationsmotive dieser Einlagen sind ebenso gelungen, wie das gediegen behandelte Beschläg in oxidierter Bronze, bei welchem insbesondere die seitlichen Handgriffe eine ebenso hervorragende, wie originelle Arbeit repräsentieren. Die Truhe ruht auf einem in gleicher Technik hergestellten Untersatztisch von Drehermeister K. Fink dahier. Truhe wie Tisch wurden bereits in der Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Diese Festgabe soll demnächst mit noch weiteren Vermählungsgeschenken im Kunstgewerbe-Museum dahier zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt werden.

= **Ehrenzeichen für die Feuerwehr.** Das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog mittelst landesherrlicher Verordnung vom 21. Dezember 1877 gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste in einer freiwilligen Feuerwehr wurde in diesem Jahre kraft der in der Verordnung dem Ministerium des Innern erteilten Allerhöchsten Ermächtigung nachbenannten Mitgliedern von freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Karlsruhe verliehen: a. Freiwillige Feuerwehr: Bergmaier, Johann, Schlosser. Gröninger, Anton, Schuhmachermeister. Herrmann, Karl, Blechnermeister. Sauter, Emil, Schreinermeister. Schober, Emil, Feuerhausaufseher. Zweydinger, Friedrich, Restaurateur. — b. Freiwillige Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe: Deschler, August, Former. — Beiertheim: Burz, Albert, Lackier und Gemeinderat. Martin, Heinrich, Landwirt. — Eggenstein: Dürr, Julius, Landwirt. — Hagsfeld: Gerhardt, Andreas, Kesselschmied. — Knielingen: Durand, Ludwig, Balier. Hauck, Johann Jakob, Gasarbeiter. Siegel, Jakob, Maurer. Siegel, Jakob Friedrich, Landwirt. — Rußheim: Becher, Karl Friedrich, Landwirt. Bergthold, Ferdinand Wilhelm, Wirt. Haas, Gustav, Landwirt. Katzel, Friedrich, Schreiner.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Verflossene Nacht um halb 1 Uhr wurden ein in der Waldhornstraße wohnender Dreher und ein ebendaselbst wohnender Maurer von drei Unbekannten grundlos angegriffen und mit Stöcken geschlagen. Als der Maurer nach der Polizeistation eilen wollte, wurde er von zwei anderen Unbekannten an der Ecke der Waldhorn- und Fasanenstraße überfallen und mit Stöcken geschlagen. Der Maurer lief nun in seine Wohnung in der Waldhornstraße zurück, wohin sich auch bereits der Dreher geflüchtet hatte. Er wurde dabei von 6—8 Unbekannten verfolgt, welche nun die Hausthüre einzusprengen versuchten. Auf den Hilferuf der im Hause Wohnenden lief ein gegenüberwohnender Wirt auf die Polizeistation, um Hilfe zu holen. Auf dem Rückwege durch die Durlacherstraße begegnete derselbe den sich flüchtenden Thätern, von welchen er einen Schlag auf den Kopf bekam. Er lief denselben nach und gab aus seinem Revolver einen scharfen Schuß ab. Die Thäter verschwanden dann vor den „drei Lilien" unter einer Menschenmenge, welche sich wegen einer Schlägerei dort versammelt hatte, und konnten bis jetzt nicht mehr ermittelt werden. — Gestern Mittag zwischen 4 und 5 Uhr fiel ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling in der westlichen Karlstraße auf noch unaufgeklärte Weise zwischen dem dritten und zweiten Stockwerk über das Treppengeländer in den Hausgang herunter, wo er in bewußtlosem Zustand liegen blieb. Er wurde sodann in das städtische Krankenhaus verbracht, wo der behandelnde Arzt Bluterguß im Knie und Arm feststellte. — Am 18. d. M. hat ein lediger Taglöhner aus Giesenhorst, der in einer Fabrik in der Südstadt in Arbeit stand, sich von einer Spezereihändlerin ein Darlehen von 3 M. dadurch zu verschaffen gewußt, daß er einen dahingehenden Bürgschaftsschein fälschlich auf seinen Werkmeister anfertigte. Der Thäter wurde in Untersuchungshaft gezogen. — Eine Kellnerin aus Bietigheim, welche schon wegen Diebstahls sitzt, hat, wie es sich hinterher herausstellte, auch noch andere Wirte bestohlen, bei denen sie früher in Stellung war. — Zwei Arbeiter, ein Steinhauer und ein Schleifer, wurden wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht, weil sie am Sonntag, den 18. d. M., in einer Wirtschaft in der Adlerstraße einen Kaufmann von hier gemeinschaftlich mißhandelten und am Kopf blutig schlugen. Angezeigt wurden ferner ein Hausbursche aus Heidelberg, welcher am 15. d. M. einem anderen Hausburschen in der Herrenstraße einen Anzug im Wert von 25 M. gestohlen und diesen für 5 M. bei einem Pfandleiher versetzt hat. Verhaftet wurden: ein Dreher-geselle aus Guben, welcher von dem Amtsgericht Scheuditz wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Beleidigung steckbrieflich verfolgt, und ferner ein Tapezier aus Straßburg, der vom Großh. Amtsgericht hier wegen Beleidigung verfolgt wird.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.25, London 204.17, Paris 313.83, Wien 84.85, Ital. 76.90, Privatdisk. 4½%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 94.95, 3% Deutsche Reichsanl. 85.80, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.95, 3½% Baden in Gulden 94.20, 3½% Baden in Mark 93.70, 3½% do. 93.20, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.—, Oesterr. Silberrente 97.60, Oesterr. Lose von 1860 135.25, 4½% Portug. 36.75, Deutsche Bank 197.70, Badische Bank 121.— Rheinische Kreditbank 141.50, Rhein. Hypothekenb. 162.40, Pfälzer Hypothekenb. —.—, Oesterr. Länderb. 103.40, Schweiz. Central 154.50, Schweiz. Nordost 99.10, Schweiz Union 93.40, Jura-Simplon 96.20, Bad. Zuckerfabrik 70.30, Nordd. Lloyd 115.75, Hamb. Amerika 128.25, Maschinenfabrik Gritzner 170.20, Karlsruher Maschinenfabrik 232.—, La Veloce St.-A. Le 45.50.

* **Paris**, 26. Nov. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 100.62, 4proz. Spanier 70.20, D Türken 22.70, 4proz. Italiener 95.05, Ottoman 533.—, Rio Tinto 14.52.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 19. Nov. bis 24. Nov. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 230 Stück Großvieh (29 Ochsen, 100 Rinder, 68 Kühe, 33 Farren). 399 Kälber, 741 Schweine, 22 Hammel, 11 Kitzlein, 1 Ziegen, 7 Pferde, 15976 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 15 Ochsen,

---

die Fähigkeit, ihn zu bitten, nicht wieder verloren, und fühle, wenn nicht Frieden, doch Vertrauen und Lebensmut in mir, wie ich sie sonst nicht mehr kannte.

Welchen Wert Sie dieser erst zwei Monat alten Regung meines Herzens beilegen werden, weiß ich nicht; nur hoffe ich, soll sie, was auch über mich beschlossen sein mag, unverloren bleiben; eine Hoffnung, die ich Ihnen nicht anders habe bekräftigen können, als durch unumwundene Offenheit und Treue in dem, was ich Ihnen, und sonst noch Niemandem, hier vorgetragen habe, mit der Ueberzeugung, daß Gott es den Aufrichtigen gelingen lasse.

Ich enthalte mich jeder Beteuerung über meine Gefühle und Vorsätze in Bezug auf Ihre Fräulein Tochter, denn der Schritt, den ich thue, spricht lauter und beredter davon, als Worte vermögen. Auch mit Versprechungen für die Zukunft kann Ihnen nicht gedient sein, da Sie die Unzuverlässigkeit des menschlichen Herzens besser kennen als ich, und meine einzige Bürgschaft für das Wohl Ihrer Fräulein Tochter liegt nur in meinem Gebet um den Segen des Herrn. Historisch nur bemerke ich, daß, nachdem ch Fräulein Johanna wiederholt in Cardemin gesehen hatte, nach unserer gemeinschaftlichen Reise in diesem Sommer, ich nur darüber im Zweifel gewesen bin, ob die Erreichung meiner Wünsche mit dem Glück und Frieden Ihrer Fräulein Tochter verträglich sein werde, und ob mein Selbstvertrauen nicht größer sei als meine Kräfte, wenn ich glaubte, daß sie in mir finden könne, was sie in ihrem Mann zu suchen berechtigt sein würde. In der jüngsten Zeit ist aber mit dem Vertrauen auf Gottes Gnade auch der Entschluß in mir fest geworden, den ich jetzt ausführe, und ich habe in Zimmerhausen nur deshalb gegen Sie geschwiegen, weil ich mehr zu sagen hatte, als ich mündlich zusammenfassen kann. Bei der ernsten Wichtigkeit der Sache, und der Größe des Opfers, welches Sie und Ihre Frau Gemahlin durch die Trennung von Ihrer Fräulein Tochter dereinst zu bringen haben würden, kann ich kaum hoffen, daß Ihre Entscheidung ohne weiteres günstig für meinen Antrag ausfallen werde, und bitte nur, daß Sie mir die Gelegenheit nicht versagen wollen, mich über solche Gründe, die Sie zu einer abschlägigen Antwort bestimmen könnten, meinerseits zu erklären, ehe Sie eine definitive Ablehnung aussprechen.

Es ist gewiß noch vieles, was ich in diesem Schreiben nicht, oder nicht vollständig genug gesagt habe, und ich bin natürlich bereit, Ihnen über alles, was sie zu wissen verlangen werden, genaue und ehrliche Auskunft zu geben; das Wichtigste glaube ich gesagt zu haben.

Ich bitte Sie, Ihrer Frau Gemahlin meine ehrerbietige Empfehlung darzubringen, und die Versicherung meiner Liebe und Hochachtung mit Wohlwollen aufzunehmen. Bismarck.

Adresse: Schönhausen bei Fischbeck a. d. Elbe.

Theater und Musik.

3 **Kirchenkonzert.** Eine äußerst interessante Aufführung veranstaltete der Verein für evangelische Kirchenmusik am gestrigen Buß- und Bettage in der evang. Stadtkirche. Es gelangten nur Kompositionen der Familie Bach zu Gehör. Den breitesten Raum mit sieben Programmnummern nahm begreiflicherweise der große Johann Sebastian ein. Einige herrliche Violin- und Orgelnummern, drei Arien aus seinen großen Oratorien und zwei mit unnachahmlicher Schönheit und Kühnheit ausgeführte Choralbearbeitungen stammten aus seiner Feder. Außer ihm waren aber auch seine beiden Onkel Johann Michael und Johann Christof mit zwei ausgezeichneten fünfstimmigen Motetten vertreten, und von seinen beiden Söhnen Wilhelm Friedemann und Philipp Emanuel hörten wir ein Largo für Orgel und ein Andante für Violine. Das ausgegebene Programm enthielt außer den Textworten noch musikgeschichtliche Bemerkungen und wurde dadurch besonders wertvoll. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Gotteshaus lauschte mit wahrer Andacht den hehren Kompositionen, die sich auch einer recht guten, zumteil sogar unübertrefflichen Ausführung zu erfreuen hatten. Herr Organist Bräuninger, dem wir diesen seltenen Genuß verdanken, leitete den Chor mit schönem Gelingen und brachte die schwierigen Stücke zu einer meist wohlgelungenen Wiedergabe. Herr Kammermusiker Bühlmann entfaltete seinen musikalischen feinen Geschmack in den Violinnummern. Mit besonderer Freude aber begrüßte man zwei Gäste aus Stuttgart: Herr M. Koch stellte sich als ein sehr gewandter und gebildeter Organist vor und Frau Emma Rückbeil-Hiller dürfte zur Zeit eine der besten deutschen Konzertsängerinnen sein. Ihre wundervolle Sopranstimme, die in allen Lagen gleichmäßig schön anspricht, ihre vollendete Technik, wie ihr warm beseelter Vortrag waren gleich bewundernswert und erweckten nur das lebhafte Verlangen, die ausgezeichnete Künstlerin bald in einem Konzertsaale wiedersehen zu dürfen, wo sie sich nicht nur, wie gestern, alle Herzen erobern würde, sondern auch sicher den begeisterten Dank ihrer Zuhörer entgegennehmen könnte.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

* **Berliner Kunst.** Man schreibt uns aus Berlin: Eduard Schulte (W., U. d. Linden 1) bringt in seiner neuen V. Ausstellung vom 25. November bis 25. Dezember zum überwiegenden Teil Werke aus der diesjährigen Münchner Sezession und dem Glaspalast, welche zu den interessantesten und wichtigsten dieser beiden Ausstellungen gehörten. Unter denselben fallen besonders auf die Kollektionen von Carl Hartmann, Olga Beggrow-Hartmann, Paul Schröter, München, und Caspar Ritter, Karlsruhe, ferner die Gruppe der Venetianer Bartolomeo Bezzi, Beppe und Guglielmo Ciardi, Pietro Fragiacomo, Cesare Laurenti und Marius Pictor und weiterhin die Werke von Robert Anning Bell und W. L. Bruckmann, London, Franz Gräffel, Heln Hooge, Melchior Kern, Jos. Oppenheimer, Carl Piepho und Toni Stadler, München. Auch auf Charles Cottet, Edouard Saglio und Victor Scharf, Paris, Friedr. Hell, Uderns, George Henry und John Reid Murray, Glasgow, Alexander Roche, Edingh, Alex. Rothaug, Wien, Alfred Withers, London, sei besonders hingewiesen. Von großer Feinheit sind vier Carl Spitzwegs † und sehr charakteristisch das Bild von Giacomo Favretto †. Konrad Müller-Kurzwelly und Willy Horstmeyer, Berlin, sandten Kollektionen. B. Vallgren, Paris, ist durch zwölf hervorragend schöne Bronzen vertreten und Kuno v. Uechtritz, Berlin, durch vier getönte Büsten. Von weiteren seien noch erwähnt ein F. A. v. Kaulbach, Hugo König †, München, Moffat Linder, St. Ives, Karl Otto Matthaei, Karlsruhe, Ludwig Moster, Berlin, und Antoon van Welie, Herzogenbusch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

82 Rinder, 52 Kühe, 30 Farren, 724 Schweine, — Pferde, 364 Kälber, 7 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 66—73 M., der Rinder 62—70, der Kühe 42—60, der Farren 52—62 M., der Schweine 56—62 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 34—46 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 40—54 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein +.——.— M. per Stück. Von diesen 1274 Stück Großvieh sind 25 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Hopfen.

4 **Nürnberg**, 24. Nov. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Gestern wurden bei schwachen Zufuhren ca. 400 Ballen zu unveränderten Preisen verkauft. Heute kamen vom Lande 150 Ballen, die Bahn brachte nur Kleinigkeiten. Der Verkehr am Markt war wiederum ein sehr ruhiger, weil Export wenig kauft und Kundschaft in der Hauptsache nur für grünfarbige Hopfen in der Preislage von 80—90 M. Interesse zeigt. Der Tagesumsatz beträgt ca. 250 Ballen zu letztgemeldeten Preise. Stimmung sehr ruhig. Preise am 24. November 1900. Württ. Prima 95—105 M. Württ. Mittel 80—90 M., Holledauer. Siegel 95—110 M., dto. prima 95—103 M., dto. mittel 85—90 M., dto. geringe —.— M., Gebirgshopfen 88—92 M., Marktware 70—85 M., Badische 75—105 M., Spalter, leichte Lagen 100—115 M., Elsässer 85—100 M., Posener Prima 100—105 M., dto. Mittel 85—90 M.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.—. Diskonto-Kommandit-Anteile 177.50. Deutsche Bank-Aktien 198.75. Darmstädter Bank-Aktien 132.—. Berliner Handelsges.-Anteile 149.87. Dresdener Bank-Aktien 147.12. Laurahütte-Aktien 207.40. Dortmunder Union 89.87. Bochumer Gußstahl-Aktien 188.30. Harpener Bergbau-Aktien 181.—. Hibernia Bergw.-Aktien 202.50. Concordia Bergw.-Aktien 285.90. Löwe-Aktien 348.—. Gelsenkirchen 190.62. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 131.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 213.15. Schuckert-Aktien ex Div. 188.75. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 200.50. Schwarzkopf-Maschinen 203.50. 5proz. Italienische Rente 94.87. Privatdiskonto 4%.

* **Süddeutsche Kabelwerke A.-G. Mannheim-Neckarau.** Die bisherigen Firmen: Süddeutsche Kabelwerke A.-G., System Berthoud-Borel, Mannheim-Neckarau, Stuttgarter Telegraphendraht und Kabelfabrik A. Kreidler, Stuttgart, Telegraphendraht- und Kabelfabrik Norbert Lachmann, Berlin, wurden nach Erhöhung des Aktienkapitals zu einem Unternehmen vereinigt und werden in seitheriger Weise weiterarbeiten unter den Firmen: Süddeutsche Kabelwerke A.-G. (System Berthoud-Borel), Mannheim-Neckarau, Süddeutsche Kabelwerke A.-G. (vorm. A. Kreidler), Stuttgart. Süddeutsche Kabelwerke A.-G. (vorm. Norbert Lachmann), Berlin.

Letzte Nachrichten.

w **Kiel**, 26. Nov. Der Kaiser begab sich, begleitet vom Prinzen Heinrich, heute Vormittag unter dem Salut der Flotte von Bord des „Kaisers Wilhelm II." zum Bahnhof und reiste um 10 Uhr ab.

w **Berlin**, 26. Nov. Die Budgetkommission des Reichstags vertagte die Beratung über die Chinavorlage bis zum 4. Dezember.

Die chinesische Krisis.

w **Peking**, 26. Nov. Am 23. d. wurde eine amerikanische Kavallerie-Abteilung abgesandt, um eine Räuberbande zu vertreiben, die in einem Dorfe 16 Meilen von Peking sich festgesetzt hatte. Die Amerikaner fanden das Dorf stark befestigt, griffen es aber an und nahmen es, wobei sieben Chinesen fielen. — Die Wiederherstellung der Luhinbahn zwischen Lukukian und Paotingfu wird von den Franzosen mit großer Energie gefördert. — Ein geheimes Edikt aus Singanfu an die Vizekönige und Gouverneure befiehlt ihnen, die Fabrikation moderner Gewehre und anderer Waffen einzustellen und zu den alten Waffenmodellen zurückzukehren, da die modernen Waffen sich in den Kämpfen gegen die Verbündeten als gänzlich unnütz erwiesen hätten.

+ **Peking**, 26. Nov. Am letzten Samstag haben sich wider Erwarten die Gesandten über die vorbehaltenen Punkte der China vorzuschlagenden Friedens-Präliminarien geeinigt. Die Gesandten haben sich mit der Frage der künftigen Grenze des Gebietes der Gesandtschaften in Peking befaßt und beschlossen, einen eine Meile langen Terrainstreifen zwischen den Mauern der tartarischen und den Mauern der kaiserlichen Stadt zu verlangen. Die Gesandten haben sodann über den Wortlaut der an China zu richtenden Note beraten. Herr v. Giers beharrte auf seiner Weigerung, sich mit der als Garantie zu verlangenden Entschädigung einverstanden zu erklären. Die Vertreter Englands und Deutschlands lehnten es ihrerseits ab, sich Rußland anzuschließen, bevor sie Instruktionen von ihren Regierungen erhalten hätten. Schließlich gelangte ein Kompromiß-Vorschlag zur Annahme. Die Gesandten haben ihren Regierungen eine Abschrift der Note zugesandt und zugleich die chinesischen Kommissäre von der erzielten Verständigung inbetreff des zukünftigen Gebietes der Gesandtschaften benachrichtigt. Der Beschluß bezüglich dieses Gebietes ist vorbehaltlich des Einverständnisses der militärischen Befehlshaber gefaßt worden. Letztere haben zu entscheiden, ob das gewählte Terrain leicht verteidigt werden kann. Andernfalls wird diese Forderung modifiziert werden.

w **Peking**, 26. Nov. Das Oberkommando meldet aus Peking vom 24. d.: Das Detachement Mühlenfeld hat am 22. d. bei besonders schwierigen Gebirgswegen die Große Mauer erreicht und daselbst die deutsche Flagge gehißt. Die Franzosen haben 30 km südlich von Paotingfu scheinbar ein größeres Gefecht mit den Boxern gehabt.

Der südafrikanische Krieg.

* **New-York**, 25. Nov. Nach einer Mitteilung der „World" wird Präsident Krüger wahrscheinlich Amerika besuchen.

+ **Johannesburg**, 26. Nov. Es verlautet gerüchtweise, daß am Freitag General Botha 20 englische Meilen von Irene entfernt war. Man hörte gestern Vormittag von dort her Kanonendonner.

+ **Pretoria**, 26. Nov. Die Garnison von Rietfontein hat 28 Buren gefangen genommen. Johann Kulenbrander ist nach Bulawayo abgereist, wo er ein Freiwilligen-Korps von tausend Mann errichten wird.

Deutscher Reichstag.

w **Berlin**, 26. Nov.

Das Haus ist schwach besucht. Am Bundesratstische der preußische Kriegsminister und Staatssekretär Thielmann.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Oriola, den Reichskanzler zu ersuchen, er möge Auskunft geben, ob die Vorarbeiten für die vom Kriegsminister in Aussicht gestellte Vorlage betreffend das Militärpensionsgesetz beendet sind und ob anzunehmen ist, daß die Vorlage im Laufe der Session an den Reichstag gelangt.

Staatssekretär **v. Thielmann** erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Graf Oriola (nat.-lib.) begründet die Interpellation, indem er auf die wiederholt im Reichstage eingebrachten Wünsche nach einer neuen Vorlage und auf die Zusage des Kriegsministers hinweist. Da die Thronrede eine solche Vorlage nicht ankündigt, so soll die Interpellation Klarheit schaffen. Es handelt sich um eine Ehrenschuld gegenüber den alten Soldaten. (Beifall.)

Staatssekretär **v. Thielmann**: Die Vorarbeiten für die neue Vorlage seien beendet. Die Berechtigung des Strebens der Invaliden nach ihrer Lebenslage sei zuzugeben. Durch die Reform werde aber auch die Frage der Civil-Pension angeschnitten. Beide greifen aber zu weit, als daß sich die Vorlage so schnell fertig stellen lasse. Zudem sei der Reichsinvalidenfonds bankerott. Ich wollte dies eigentlich beim Etat sagen. Vor drei Jahren war noch ein Aktivbestand von 69 Millionen, jetzt ist ein Fehlbetrag von 17 Millionen vorhanden. Ich kann nicht zusagen, daß die vom Kriegsminister ausgearbeitete Vorlage dem Hause noch im Laufe der Session zugeht. (Hört, hört!)

Auf Antrag Sattler findet eine Besprechung der Interpellation statt.

* **Wien**, 24. Nov. Der im „Harmlosen"-Prozeß angeklagte und flüchtige Herr v. Kröcher hat zwar aus Furcht vor Auslieferung Wien und Oesterreich verlassen, aber seine Befürchtung war grundlos. Das Wiener Landesgericht hat die vom Berliner Landgericht verlangte Auslieferung Kröchers abgelehnt, weil Kröcher in Berlin nur der Teilnahme an gewerbsmäßigem Spiel angeklagt ist. Dies ist aber nach österreichischem Gesetz lediglich eine Uebertretung, weshalb die Auslieferung nicht erfolgen könnte, wenn sich auch Kröcher noch in Oesterreich befände. („Berl. Tgbl.")

♁ **Frankfurt**, 26. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht.) Geschäft war still. Montane fest. Banken und Bahnen behauptet. Mangels Anregung zeigte die Börse keine Unternehmungslust.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 27. Nov. „**Der Bajazzo**", „**Cavalleria rusticana**". 19. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 29. Nov. „**Figaros Hochzeit**" 19. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Freitag, 30. Nov. „**Die Braut von Messina**". 19. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Samstag, 1. Dez. „**Der Fremde**" und „**Frau Königin**". 20. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 2. Dez. „**Aida**". 21. Ab.-Vorst. (A.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Montag, 3. Dez. Festvorstellung zur Feier des Geburtsfestes J. K. H. der Großherzogin: „**Das Thal von Andorra**". 20. Ab.-Vorst. (C.)

Gastspiel van Roy:

3. Vorst. außer Ab. am Sonntag, 9. Dez., „**Tannhäuser**" (Wolfram: Anton van Roy),
4. Vorst. außer Ab. am Dienstag, 11. Dez., „**Meistersinger**" (Hans Sachs: Anton van Roy, Beckmesser: Fritz Friedrichs).
5. Vorst. außer Ab. am Freitag, 14. Dez., „**Die Walküre**" (Wotan: Anton van Roy).

In Baden-Baden.

Mittwoch, 28. Nov. „**Die Nachtwandlerin**". 10. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

* **Hamburg**, 23. Nov. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Allemannia", von Hamburg via Antwerpen und Havre nach Westindien, 21. Nov. 8 Uhr nachm. Cuxhaven passiert. D. „Ambria", 22. Nov. 8 Uhr vorm. in Yokohama. D. „Aragonia", 21. Nov. 3 Uhr nachm. in Shanghai. D. „Armenia", 22. Nov. 6 Uhr nachm. in Hamburg. D. „Assyria", von Hamburg nach Boston und Philadelphia, 21. Nov. 7 Uhr 30 Min. vorm. Dover passiert S.D. „Auguste Victoria", von New-York nach Hamburg, 22. Nov. 8 Uhr 30 Min. nachm. von Cherbourg. D. „Belgravia", 20. Nov. 4 Uhr nachm. von New-York nach Hamburg. D. „Bengalia", 17. Nov. 12 Uhr mittags in Baltimore. D. „Bosnia", 19. Nov. von Taku nach Hongkong. D. „Bulgaria", von New-York nach Hamburg, 22. Nov. 9 Uhr 30 Min. vorm. Scilly passiert. D. „Castilia", 21. Nov. 3 Uhr 30 Min. vorm. in Hamburg. D. „Christiania", von Hamburg via Havre nach Westindien, 22. Nov. 1 Uhr nachm. in Antwerpen. S.D. „Columbia", 22. Nov. 10 Uhr vorm. von Genua via Neapel nach New-York. D. „Dacia", von Hamburg nach Südamerika, 20. Nov. 8 Uhr 15 Min. vorm. Dungeneß passiert. D „Galicia", 19. Nov. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Georgia", von Buenos Aires via Barcelona nach Genua, 19. Nov. 1 Uhr vorm. von St. Vincent. D. „Hispania", 22. Nov. 4 Uhr nachm. von New-York via Kopenhagen nach Stettin. D. „Holsatia", 21. Nov. 5 Uhr nachm. in Hamburg. D. „Nubia", 21. Nov. 10 Uhr vorm. in Stettin. D. „Patricia", von Hamburg nach New-York, 20. Nov. 10 Uhr 15 Min. nachm. von Plymouth. D. „Polynesia", 22. Nov. von Neworleans via Newport News nach Hamburg. D. „Savoia" 21. Nov. 11 Uhr vorm. in Nagasaki. D. „Serbia", 21. Nov. von Calcutta nach Suez. D. „Suevia", 21. Nov. 6 Uhr vorm. von Hongkong nach Singapore. D. „Teutonia", von Montreal nach Hamburg, 21. Nov. Butt of Lewes passiert. D. „Valencia", 19. Nov. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Westphalia", von Hamburg nach Portland (Maine), 21. Nov. 8 Uhr 30 Min. vorm. Cuxhaven passiert. 822.

Wien heißt unsere neueste Spezialblouse in reiner Seide, gute Qualität mit Battistfutter. Dieselbe ist nach neuestem, von uns engagiertem Modell reizend gearbeitet, durchweg mit Fältchen u. Bändchen garniert, in 22 versch. Farben u. in den Größen 42, 44, 46 u. 48 am Lager. **Ausnahmspreis Mk. 15.50** netto. Nach auswärts Farbmuster und Abbildung.
Seidenhaus Hirt & Sick Nachf. 1583

Hammer Cognac
Landauer & Macholl, Heilbronn.
Weltausstellung Paris 1900 8261
Goldene Medaille.

Meteorologische Beobachtungen vom 25. November morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mil.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway					
Blacksod					
Shields					
Scilly					
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	754	SW	leicht	bedeckt	7
Helder	754	OSO	leicht	Dunst	4
Christiansund	758	OSO	leicht	wolkenl.	1
Skudesnaes	758	SSO	leicht	bedeckt	5
Skagen	759		still	bedeckt	3
Kopenhagen	759	O	leicht	bedeckt	3
Karlstad	759	NO	leicht	bedeckt	—0
Stocholm	759	WNW	leicht	bedeckt	—1
Wisby	759	SO	mäßig	bedeckt	—18
Haparanda	754	WNW	leicht	halb bed.	3
Borkum	756	O	leicht	bedeckt	2
Keitum	757		still	bedeckt	4
Hamburg	757	OSO	leis. Zug	bedeckt	4
Swinemünde	758	OSO	leicht	Dunst	1
Rügenwaldermünde	758	SSW	leis. Zug	Nebel	1
Neufahrwasser	759		leis. Zug	Dunst	1
Memel	758	O	still	Nebel	1
Münster (Westf.)	754	SSW	leis. Zug	bedeckt	4
Hannover	756		still	bedeckt	3
Berlin	757	S	leicht	bedeckt	5
Chemnitz	758		still	Nebel	0
Breslau	760	NW	leicht	Regen	5
Metz	757	SW	schwach	bedeckt	7
Frankfurt (Main)	756	SW	leicht	bedeckt	5
Karlsruhe	756	SW	mäßig	bedeckt	6
München	768	W	leicht	heiter	4

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 26. Nov.

Die Luftdruckveränderung ist im wesentlichen die gleiche geblieben. Depressionen lagern noch über den britischen Inseln und Norddeutschland, während Südosteuropa bis Mittelskandinavien von hohem Druck bedeckt wird. In Deutschland ist das Wetter trüb und wärmer. Ruhiges, mildes Wetter mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtgk.	Relat. Feuchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
25. Nov. nachts 9 Uhr	742,5	4,8	6,1	96	SW	bedeckt	Regen
26. „ morg. 7 Uhr	744,4	6,4	6,6	91	SW	bedeckt	—
26. „ mitt. 2 Uhr	745,7	7,6	7,3	94	SSW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 25. Nov.: 7,0. niedrigste in der darauf folgenden Nacht 4,5. Niederschlagsmenge am 25. Nov.: 4,3 mm.

Geboren.

Karlsruhe, 19. Nov. Paula, V. Simon Schneider, Schlosser; Erwin Friedrich Philipp, V. Karl August Oberst, Maschinenarbeiter. — 22. Nov. Walther Hermann Heinrich, V. Robert Wilhelm Karl Knauß, Kaufmann; Karl Gottlob, V. Adolf Frick, Schreiner. — 23. Emma, V. Heinrich Mayer, Maschinenformer; Alfred Jakob, V. Jakob Eisenring, Gendarm.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 24. Nov. Friedrich Baumeister von hier, Vizefeldwebel, mit Frieda Schreiber von Leopoldshafen; Karl Lang von Iptingen, Schmied hier, mit Karolina Baldauf von Berwangen; Benjamin Boll von Kürnbach, Metzger hier, mit Karoline Eberle von Oberiexingen; Gustav Gehring von Scherzheim, Ofenbauer hier, mit Mina Wankmüller von hier; Johannes Weber von Breitenfürst, Bierführer hier, mit Luise Huber von Fürfeld; Alexius Wasmuth von Daseburg, Sergeant hier, mit Anna Tschirdewahn von hier.

Wir laden zum
Abonnement
auf die
„Badische Landeszeitung"
hiermit ein und liefern denjenigen neueintretenden Abonnenten, welche die „Badische Landeszeitung" jetzt schon auf 1. Januar bestellen, dieselbe nach Einsendung der Abonnements-Quittung für den Monat Dezember gratis.
Redaktion und Verlag der „Badischen Landeszeitung."

Bauführergesuch.
Zum möglichst baldigen Eintritt für größere Umbauten im Schloß in Rastatt wird ein zuverlässiger, practisch tüchtiger und im Zeichnen gewandter Hochbautechniker gesucht, der auch mit dem Aufstellen von Baurechnungen vertraut sein muß. 12088
Bewerber wollen sich unter Vorlage von Original-Zeugnissen oder beglaubigten Zeugnis-Abschriften und einer kurzgefaßten Lebensbeschreibung mit Angabe des Studiengangs und der seitherigen Thätigkeit unter Angabe der Gehaltsansprüche bei unterzeichneter Stelle schriftlich melden.
Baden-Baden, den 24. November 1900.
Großh. Bezirksbau-Inspektion.
Kredell.

Pa. jg. **Hafermast-Gänse**, 8—10 Pfd., sh. gerupft, tal. Schlacht., reelle Bedienung, 42 Pfg. à Pfd., vers. geg. Nachn. b. Neujahr. Gefl. **Petroschka, Gr. Friedrichsdorf**, Ostpr. 8256

Acquisiteure
für Auskunftei bei hoher Provision gesucht. Nur bewährte Kräfte wollen sich melden sub **J. D. 5951** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 8259

Junker & Ruh-
Nähmaschinen.
Niederlage bei 1504
Alwin Vater, Zirkel 32.

Gebr. Siemens & Co., Charlottenburg,
Erfinder der Dochtkohle
liefern zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:
Kohlenstäbe für elektrische Beleuchtung.
Spezialkohlen für Wechselstrom. 15002
Schleifkontakte aus Kohle von höchster Leitungsfähigkeit und geringster Abnutzung für Dynamos.
Mikrophonkohlen, Kohlen für Elektrolyse.

Verkauf einer Fabrikanlage.
In einer gewerbereichen Stadt Süddeutschlands, Eisenbahnknotenpunkt, ist eine wegen Erstellung eines größeren Etablissements entbehrlich gewordene
Fabrikanlage
mit Dampfbetrieb von ca. 100 Pferdekräften
dem Verkauf ausgesetzt. Dieselbe besteht aus einem umfangreichen Gebäude-Komplex von ca. 6500 □ Meter Flächeninhalt und befindet sich in bestem baulichen Zustande.
Einem unternehmenden Industriellen wäre Gelegenheit geboten, das Anwesen preiswürdig zu erwerben. Dasselbe eignet sich zu den verschiedensten Betrieben; Arbeitskräfte sind in der Gegend genügend vorhanden.
Unter Umständen bestünde Geneigtheit, die Gebäulichkeiten, die sich in bester Geschäftslage befinden und an deren Stelle somit auch Wohnhäuser und Läden, ein größeres Hôtel 2c. errichtet werden könnten, auch einzeln oder mehrere zusammen abzugeben.
Gefl. Angebote werden erbeten an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 1521.

Georg Oehler,
Hofkonditor.
Fabrikation feiner Bonbons und Chokoladedesserts.
Thee- und Kaffee-Salon.
Karlsruhe, 1200
Herrenstrasse 18
(nächst der Kaiserstraße),
Telefon Nr. 352.

Bei höchster Provision
für ein neues, konkurrenzloses, populäres, naturwissenschaftliches Werk im Preise von Mk. 25.— tüchtige und gewandte
Reisende gesucht.
Beginn der Thätigkeit möglichst sofort. Gefl. Anerbietungen erbeten an **Karl Barth**, Kgl. Hofbuchhändler, **Stuttgart**, Ecke Lange- u. Kronprinzstr. 8260

Mit Recht ein Platz im Haus finden
Tietze's echte **Salbei** Husten-Bonbons (Salvia officinalis.) 8113
Das köstliche Genussmittel bei **Kitzel im Hals und Verschleimung.** Erfunden und allein echt zubereitet von **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pf. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.

Angestellte 8259
jeder Branche finden lohnenden **Nebenverdienst ohne Schädigung** ihres Chefs. Adressen J. C. 595 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Sofort gute Existenz!
Für mein. altbek. Hamb. Cig.-Haus suche sof. einige achtb. tücht. Herren, welch. Restaurat., Händler 2c. bes. Mon. M. 12 und hohe Provision. 12086
Otto Dettmann, Hamburg.

Weiss & Kölsch, Karlsruhe, 211 Kaiserstr., empfehlen (4923) Hemden nach Maass, Kragen, Manschetten, Cravatten.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere teure Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Regine Heimberger, geb. Siegel,
Kanzleisekretärs-Witwe,

heute abend 8½ Uhr nach kurzem, aber schwerem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, den 25. November 1900.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Elisabetha Heimberger.
Lina Fuchs, geb. Siegel.
Max Fuchs, Steuerkommissär.

Trauerhaus: Kaiserstrasse 71, IV. Stock.

Beerdigung Mittwoch mittag 2½ Uhr von der Friedhofkapelle aus. 1526

Nationalliberaler Verein, Karlsruhe.

Dienstag den 27. November, abends halb 9 Uhr,

Versammlung

im Saal III der Brauerei Schrempp.

Tagesordnung: **Besprechung der Lage, insbesondere der Wahlrechtsfrage.**

Wir laden unsere Mitglieder und Gesinnungsgenossen zu zahlreichem Besuche ergebenst ein. 1503

Der Vorstand.

Actienbrauerei Homburg v. d. Höhe

vormals A. Messerschmitt.

Wir beehren uns, die Herren Actionäre unserer Gesellschaft zu der

Samstag den 22. Dezember 1900, nachmittags 3½ Uhr,

in dem Locale der Brauerei, Höhestraße 24, dahier stattfindenden

14. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz, sowie der Prüfungsbericht des Aufsichtsrats;
2. Beschlußfassung über die Bilanz und über die Gewinnverteilung;
3. Erteilung der Entlastung für den Vorstand und den Aufsichtsrat;
4. Neuwahl des Aufsichtsrats.

Actionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben spätestens am dritten Tage vor dem Tage der Generalversammlung ihre Actien an der Kasse der Gesellschaft oder bei den Herren **von Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M.**, bei der **Oberrheinischen Bank in Mannheim** oder bei den Herren **Goldschmidt & Cie in Bonn** zu hinterlegen. Erfolgt die Hinterlegung bei einem Notar, so ist die diesbezügliche Bescheinigung, welche die Nummern der hinterlegten Actien enthalten muß, spätestens am Tage nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaftscasse einzureichen. 8255

Homburg v. d. Höhe, den 20. November 1900.

Der Aufsichtsrat.
Arnold.

Amerikanische Bücherschränke

Immer fertig! Nie vollendet!

Je nach Bedarf kaufen Sie nach die einzelnen Abtheilungen; sie passen genau aufeinander, man setzt sie leicht auf- und nebeneinander. Practisch, bequem, billig! Für jeden Bedarf! In jeder Größe! Verlangen Sie Prospecte.

Alleiniger Fabrikant in Deutschland

HEINRICH ZEISS, HOF-LIEFERANT 8189

66 KAISERSTRASSE, **FRANKFURT A. M.**

Weihnachts-Ausstellung.

Spielwaren* und *Galanterie-Waren.

Hiermit erlaube ich mir zu geneigtem Besuch ergebenst einzuladen. Wie seit Jahren bekannt, bin ich bemüht, das Beste zu bieten. Große Auswahl, das Neueste u. Gediegenste zu billigsten Preisen.

C. Garbrecht, Inhaber: **Carl Vohl,** Kaiserstr. 193/195, zwischen Herren- und Waldstraße. 1527

G. H. Mumm & Co., Reims,

Champagner Carte blanche,
Extra dry & cordon rouge. 15043

Vertreter für Grossherzogtum Baden:

Franz Mallebrein, Mannheim.

Wirtsgesuch.

Auf **1. April,** eventl. auch früher, werden für eine **größere Bier-Restauration** tüchtige, erfahrene Wirtsleute, welche Kaution stellen können, gesucht. Adressen, nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. **1492.**

Empire *Sehnell-Schreibmaschine*

Deutsches erstklassiges Fabrikat.

Vorführung auf Wunsch jederzeit.

Einfachste, vollkommenste Konstruktion. Unmittelbar sichtbare Schrift.
Grösste Leistungsfähigkeit. Stärkste Durchschlagskraft.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer

Filialen u. Niederlagen: Berlin, Hamburg, Cassel, Cöln, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hannover, Königsberg i. Pr.

FRANKFURT A. M.
Vielfach prämiliert mit höchsten Auszeichnungen.

Magdeburg, Mannheim, München, Stuttgart, Kopenhagen, Stockholm, Warschau.

SPECIALITÄTEN: Schreibmaschinen, Fahrräder und Motorwagen.

Kataloge, Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Vertreter: Alwin Vater, Karlsruhe. 8141

Siemens & Halske, Aktiengesellschaft, Technisches Bureau Karlsruhe,

Leopoldstrasse 18.

Dynamos, Motoren, Bogenlampen, Glühlampen, Messapparate, Leitungen und Installationsmaterialien.

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeden Systems.

Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

Ingenieurbesuche und Kostenanschläge unentgeltlich. 1282

Fritz Kaeferle, Hannover,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,
Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und elektrische Anlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen

mit besonderen Niederdruckdampfkesseln oder von vorhandenen Hochdruckdampfkesseln aus durch meine Dampfdruckminderer, eventl. unter Mitverbrauch von Abdampf.

Warmwasser-Heizungen,
Hochdruckdampfheizungen, Trockenanlagen.
Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.

Vorprojekte und Kostenanschläge nach eingesandten Plänen gratis. 15003

Soeben wird ausgegeben das **elfte Tausend** von

Julius Wolff: Der fahrende Schüler.

Eine Dichtung aus der Zeit der ersten Würzburger Universität.
Preis elegant gebunden 6 Mark. 8257

Berlin SW., Dessauer Straße 18. **G. Grote'scher Verlag.**

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Wertes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4—6 %** je nach der Gebrauchsart. 3960.52.18

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Nutzholz-Versteigerung.

Das **Großh. Forstamt Freiburg** im Breisgau versteigert aus seinen sämtlichen Domänenwaldungen am:

Donnerstag den 6. Dezember 1900, vormittags 11 Uhr,

in der **Wirtschaft** beim **Wiehre-Bahnhof** in **Freiburg:**

Nadelholz-Stämme: 372 I., 374 II., 503 III., 2722 IV. Klasse, Klötze: 223 I., 230 II., 56 III. Kl., 160 schadhafte, 12 Eichen, 12 Buchen, 12 Eschen und 1 Ahorn, zusammen: 4660 Festmeter.

Losverzeichnisse können vom Forstamt erhoben werden. 1354

Ein süddeutsches 8241

Kupferwerk sucht

für Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz tüchtige, bei Konsumenten von Kupferdrähten (Kabelwerken, Elektrizitätswerken, Drahtwebereien, Eisenhandlungen 2c.) eingeführte

Vertreter.

Off. an **Rudolf Mosse, Nürnberg,** unter **N. H. 2309** erbeten.

Gut renovierte und neu polierte

7 Klaviere

zu M. 50, 60, 270, 320, 350, 380, 400,

1 Stutzflügel,

sehr gut, zu M. 680, 1335

1 Pianino,

kreuzsaitig, sehr gut, zu M. 400, sind unter Garantie zu verkaufen bei **M. Hack, Pianofortehandlung** (neben dem Hauptbahnhof).

Ratenzahlungen statthaft.

Abbruch.

Das Anwesen Ritterstraße 5 soll auf Abbruch verkauft werden. Einzusehen v. 26. bis incl. 30. d. M. täglich von 2—3 Uhr, Eingang am eisernen Thor in der Zähringerstr. Bedingungen und Offertformulare im Bureau der Unterzeichneten.

Karlsruhe, 25. November 1900.

1518 **Curjel & Moser.**

Jeder Obstgarten muss,

wenn er Freude geben und gutes Obst bringen soll, 8046

tadellose

und sorgfältig gezogene Hochstämme und Zwergbäume enthalten, die als junge, kräftige

und gesunde

Ware gepflanzt werden müssen. Unser Verzeichnis der

Obstbäume

mit Sortenbeschreibungen wird auf Verlangen frei zugesandt. Es sind darin auch die Pflanzlehren

enthalten.

Goos & Koenemann,
Versandt-Gärtnerei und Obstbaumschulen
Grossh. Hess. Hoflieferanten,
Walluf,
bei Wiesbaden.

Alleinverkauf durch
Mich. Lunz, Karlsruhe,
Akademiestrasse 14. 1127

Hohen Neben-Verdienst für Damen u. Herren jed. Standes. Rückporto. „Erwerb" postlagernd Hainichen i. S. 12087

Henkell Trocken

empfiehlt 4749.15.5

Julius Hoeck,
Weinhandlung,
Karlsruhe, Kriegstrasse 6.
Telephon 74.

Laden mit glasweisem Ausschank von Süd- u. Schaumweinen:
Waldstrasse 41,
Ecke der Kaiserstrasse.

„Gloriosa"

Christbaum-Untersatz mit Dreh- und Musikwerk. Auch als drehbarer Tafelaufsatz, Bouquets- und Pyramidenhalter zu verwenden. (Für Gewicht von 100 Pfund probiert.) 1472

Preis Mk. 49.—, Goldverzierte Aufsatzschale dazu Mk. 6.75.

M. Hack, Musikwerke,
Karlsruhe
(neben dem Hauptbahnhof).

Jüngeres gewandtes Fräulein von angenehmen Aeußern für sofort und dauernde Stellung als

Ladenfräulein

für feines Geschäft nach Pforzheim **gesucht.** Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1465.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.